

N. N.

What is it, I do(n't) not know?
I (we) do not know (but will feel)
the name.

MELT
(Ren Loren Britton,
Isabel Paehr)



Abb. 1

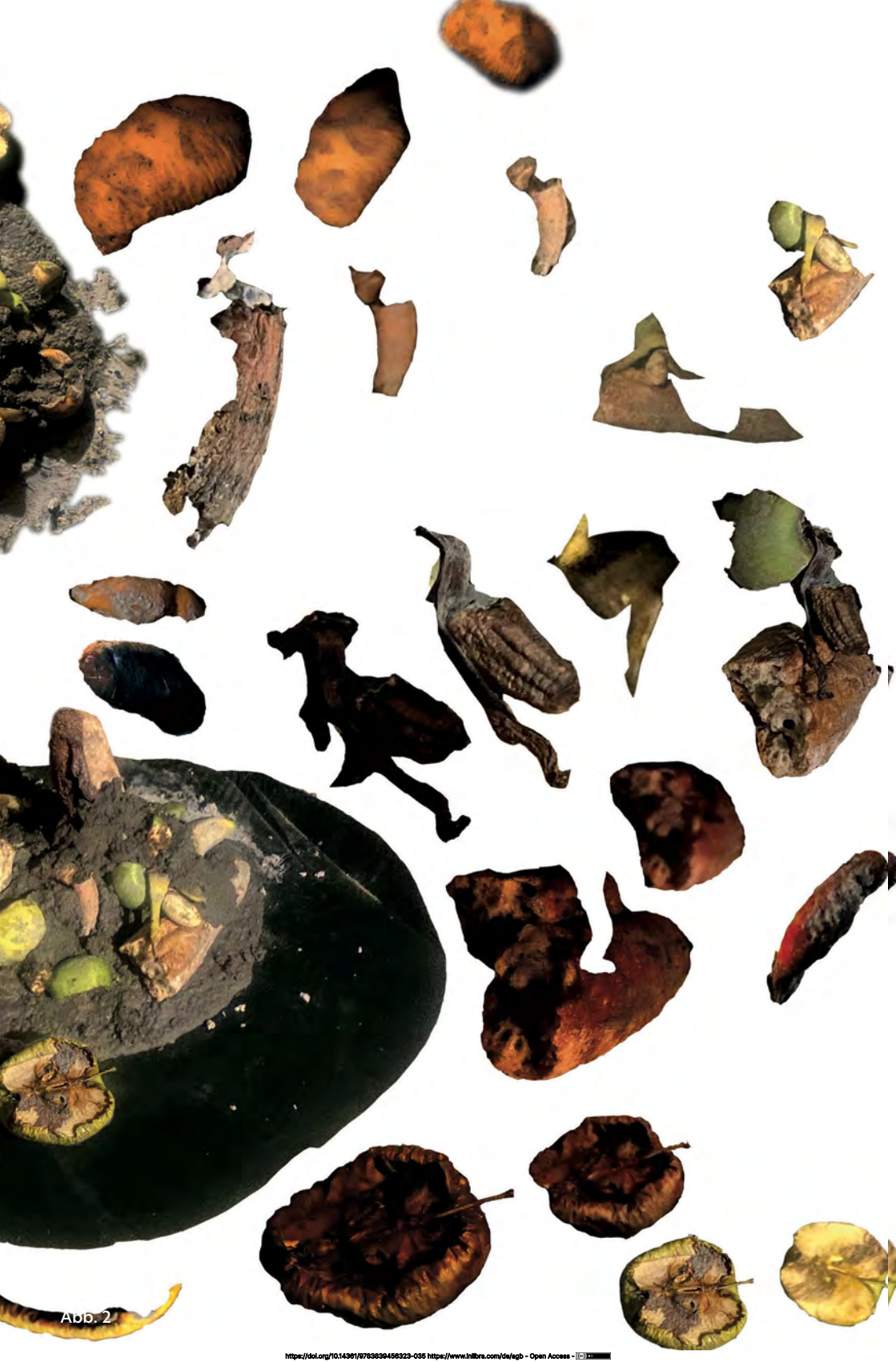


Abb. 2



We have found
what you attend to
Growing reliances
growing resistance

Concrete

+ Seeds

+ Water

Abb. 3

grows.

s.



Abb. 4



Abb. 5



Abb. 6

Beton (engl. *concrete*) verfestigt sich in der Sprache („Please make this more concrete!“; dt. „Bitte konkretisieren Sie das!“) und verhärtet den Boden, den Füße, Stöcke und Räder täglich berühren. Diese drei geflickten, gekeimten und zersetzten Collagen aus Betonmaterialexperimenten versuchen, die vermeintliche Festigkeit des Betons zu erschüttern. **N.N.** ist das, was noch nicht benannt wurde. In diesen Bildern ist **N.N.** nicht konkretisiert und bleibt offen. Wir finden Wege, andere Welten möglich zu machen, die sich dem Ausschluss von Zugängen und Möglichkeiten widersetzen. MELT's Ansatz liegt im Crip-Technoscience-Manifest von Aimi Hamraie und Kelly Fritsch, in dem Zugang sowohl als Angriff als auch als Kontakt definiert wird (2019). Anstelle der *Integration* behinderter Personen und Körper in den normativen Raum, unterstützen Hamraie und Fritsch die Art und Weise, wie behinderte Macher*innen hacken oder anderweitig trans*feministische Gegenwarten schaffen. Indem wir mit Beton hacken und spielen, finden wir Momente der Formlosigkeit durch Flickern, Zersetzen und Sprießen. Wir entdecken Zugangspotenziale zu etwas, das als hart gilt und doch ontologisch, metaphorisch und physisch nicht stabil ist. Indem MELT Beton *offen* begreifen, indem sie mehr Wasser oder andere Materialien hinzufügen und die *Aushärtung* unterbrechen sowie aufwühlen/umrühren, schaffen sie mit Ausfällung, Zersetzung und dem Flickern Praktiken, die sich der Verhärtung, der Verfestigung, dem Schließen und der Abschottung widersetzen.

N.N. (nomen nomindum) lässt Raum für Verhandlungen und widersetzt sich der Festlegung. Grundgedanke dabei ist die Gewissheit, dass wir keine klaren Antworten finden, aber gemeinsames Forschen uns Zugänge zu erschließen vermag. In der Logik des Bandes steht die Abkürzung also für eine Offenheit am Material und begriffliche Unschärfe gegenüber der Komplexität umbauter Wirklichkeiten, die zweifelsohne sensiblere Annäherungsweisen und Momente des Verlernens fordern. Die Bildserie *What is it, I do(n't) not know? I (we) do not know (but will feel) the name* versammelt Dokumente der Forschung am Werkstoff Beton im Zusammenhang mit dem künstlerischen Langzeitprojekt MELTIONARY.

MELT (Ren Loren Britton & Isabel Paehr) hinterfragt, wie Kolonialität, Klimawandel und technologische Entwicklungen miteinander verwoben sind und verdichtet Erkenntnisse aus Chemie, Crip Technoscience und Trans*feminismus, um transformative, materiell-diskursive Prozesse zu untersuchen und in Gang zu setzen. MELT arbeitet derzeit am Meltionary, einem wachsenden, experimentellen Verzeichnis,

das verschiedene Materialien, Metaphern und Formen des Schmelzens untersucht.

Web: meltionary.com

Abb. 1-2: MELT (Ren Loren Britton & Isabel Paehr). Collage *decomposing*. In der Mitte der Seiten befindet sich ein Betonklumpen, in dem verschiedene Früchte stecken. Er ist umgeben von ausgeschnittenen Bildern verrottender Früchte.

Abb. 3-4: MELT (Ren Loren Britton & Isabel Paehr). Collage *sprouting*. Auf der linken Seite befinden sich zwei Gedichte neben und auf felsenförmigem Beton, Erde und einem Wassereimer, der zwei weitere Betonformen enthält. Auf der rechten Seite wächst ein einzelner Grashalm aus einer Betonform, die sich in einem mit Erde gefüllten und mit Aluminiumfolie bedeckten Kasten befindet.

Abb. 5-6: MELT (Ren Loren Britton & Isabel Paehr). Collage *patching*. Verschiedene Beton- und Steinflächen in der Stadt wurden mit farbigem Beton geflickt und zu einer Patchwork-Assemblage zusammengefügt.